

Antithese

Das Politische Christentum

Dominic Dietiker

23.10.2016

Liebe Freunde, Verwandte und Bekannte

Terrorismus, Islamismus, „schleichende Islamisierung“, Burka oder Burkini bestimmen als *allgegenwärtig* gewählte Gefahren das öffentliche Bewusstsein des westlichen Kulturkreises und bleiben die unermüdlich behandelten Themen in den (sozialen) Medien. Manch einer wähnt das Abendland in Gefahr durch einen unsichtbaren Feind aus dem Morgenland und beruft sich auf die Werte der modernen, aufgeklärten Gesellschaft, um sich ausreichend *vernunftbegründet* mittels einer Festigung christlicher Wertvorstellungen gegen den gewöhnlichen Feind verteidigen zu können – als ob die Werte der modernen, aufgeklärten Gesellschaft mit christlichen Wertvorstellungen gleichzusetzen wären.

In der Arena-Sendung „Das heilige Land“¹ (21.10.2016) argumentiert der Präsident der CVP (Christliche Volkspartei), Gerhard Pfister, folgendermaßen:

- „Wer bei uns lebt, muss lernen, diese christlichen Werte anzuerkennen.“ (Illustration Zitat von Gerhard Pfister) ~06:15
- „Aus meiner Sicht ist auch die Französische Revolution, ist auch die Aufklärung aus dem Christentum hervorgegangen.“ ~06:31
- „Der Rechtsstaat, so wie wir in haben, ist eine Errungenschaft unserer christlichen Kultur.“ ~06:20
- „Die großen Aufklärer sind überhaupt nicht gegen das Christentum gewesen, aber sie sind gegen die Kirche gewesen [...]“ ~07:08

Laut Gerhard Pfister haben wir also nicht nur den Rechtsstaat als Errungenschaft, sondern auch die Französische Revolution und die Aufklärung und die daraus resultierenden Reformen in Staat und Gesellschaft, in einem Wort: die moderne, aufgeklärte Gesellschaft der Existenz des Christentums zu verdanken.

Der heutige Rechtsstaat ist mit Sicherheit keine Errungenschaft des Christentums, sondern des antiken Römischen Reiches. Das römische Recht fand bis ins 19. Jahrhundert maßgebend Anwendung und wurde nach der Aufklärung durch das Naturrecht, bzw. das Vernunftrecht abgelöst². Bis heute bezeichnen lateinische Begriffe oder Wendungen³ Rechtsgrundsätze. Das moderne bürgerliche Recht ist nach wie vor vom römischen Recht geprägt (in Deutschland basiert das Zivilrecht in wesentlichen Bereichen auf dem antiken römischen Recht). Die eigentlich rechtliche Errungenschaft des Christentums sind mitunter das inquisitorische Gottesgericht⁴ (Kurie) und der *Corpus Iuris Canonici*⁵, das Kirchenrecht – welches nicht mit dem *Corpus Iuris Civilis*⁶, dem Zivilrecht, verwechselt werden sollte (so wie es Gerhard Pfister tut).

Auf die anderen Zitate Gerhard Pfisters möchte ich gar nicht weiter eingehen, weil ich hinter seiner Argumentation eine viel wesentlichere Problematik herausstellen möchte, die m.E. gerade vor dem Hintergrund der endlosen Islam-Debatte viel zu selten wenn überhaupt nicht zur Sprache kommt: die Problematik des Politischen Christentums.

Der deutsche Philosoph Michael Schmidt-Salomon definiert in seinem neusten Werk „Die Grenzen der Toleranz“⁷ zu Recht folgenden Begriff:

„Definition »Politischer Islam«

Der Begriff »politischer Islam« (bzw. »Islamismus«) kennzeichnet Ideologien bzw. politische Bewegungen, die darauf ausgerichtet sind, *Staat und Gesellschaft auf der Basis islamischer Prinzipien zu organisieren*, welche aus einer bestimmten Lesart des Koran, der Hadithe und der islamischen Rechtstradition (Scharia) abgeleitet werden. [...]

– Michael Schmidt-Salomon, *Die Grenzen der Toleranz*, S. 56

Mit Verlaub Michael Schmidt-Salomons Vorlage auf das Christentum anzuwenden und diese Spezialisierung noch ein wenig zu präzisieren, ergibt sich folgende Definition:

Definition »Politisches Christentum«

Der Begriff »politisches Christentum« (bzw. »Christianismus«) kennzeichnet Ideologien bzw. politische Bewegungen, die darauf ausgerichtet sind, *Staat und Gesellschaft auf der Basis christlicher Prinzipien zu organisieren*, welche aus einer bestimmten Lesart der Bibel oder des Kirchenrechts abgeleitet werden, wobei *der kognitive Fortschritt des Menschen und die damit einhergehenden Errungenschaften und Reformen von Staat und Gesellschaft mitunter wenn nicht hauptsächlich der Befolgung christlicher Prinzipien zugeschrieben wird*, was aus einer bestimmten Lesart historischer Quellen des Abendlandes abgeleitet wird.

Damit wird Gerhard Pfister als Präsident der CVP (Christliche Volkspartei) zum Hauptvertreter des Politischen Christentums in der Schweiz und somit zum Befürworter und Beförderer der rückständigen Weltauffassung, der kognitive Fortschritt des Menschen sei auf die Befolgung der Werte des Christentums zurückzuführen. Er darf also genauso wie die Anhänger des Politischen Islams als Feind einer aufgeklärten, modernen und offenen Gesellschaft angesehen werden.

Es darf daran erinnert werden, daß zu Zeiten des Absolutismus Galileo Galilei, René Descartes, Jakob I. Bernoulli, Blaise Pascal und Isaac Newton allesamt Christen waren. Allerdings haben sie Gott als Mathematiker verstanden und aus dieser Lesart heraus ihren Glauben über das Studium der Mathematik und weiteren Wissenschaften gelebt und die Nähe zu Gott höchstwahrscheinlich eher über neue wissenschaftliche Erkenntnisse gefunden als über schwer einzuordnende mystische Erfahrungen. Hätten sie Gott als bärtigen Patriarchen verstanden, wie er eigentlich aus christlicher Sicht (bis heute!) zu verstehen wäre, dann hätten sie aus dem eigenen Verständnis heraus an einen Gott geglaubt, der einem über die Befolgung schwer zu begründender Prinzipien den kognitiven Fortschritt wie durch Zauberhand ermöglicht, während man selbst das Denken aufgibt und die Verantwortung für sein Denken und Handeln an Gott überantwortet.

Ein derartiges Gottesverständnis wäre aber bereits damals vollkommen verantwortungslos gewesen für die großen Geister dieser Epoche!

„Ich fühle mich nicht zu dem Glauben verpflichtet, dass derselbe Gott, der uns mit Sinnen, Vernunft und Verstand ausgestattet hat, von uns verlangt, dieselben nicht zu benutzen.“
– **Galileo Galilei**

Und Galilei verstand Gott als Mathematiker!

„Mathematik ist das Alphabet, mit dessen Hilfe Gott das Universum beschrieben hat.“
– **Galileo Galilei**

Wie bereits der italienische Priester, Dichter, Philosoph und Astronom Giordano Bruno, der die Unendlichkeit des Weltraums und die ewige Dauer des Universums postulierte und dafür auf dem Scheiterhaufen landete (und bis heute von der Katholischen Kirche nicht rehabilitiert wurde!), machte die Kurie auch Galileo Galilei den Prozess für die Verbreitung des kopernikanischen Systems und bestrafte ihn nach einem erzwungenen Eingeständnis, den Fehler begangen zu haben, dem kirchlichen Dogma widersprochen zu haben, zu mehrjährigem Hausarrest.

Der Beitrag des Christentums an die Aufklärung war mitunter der, daß große Geister auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurden oder unter milderer Umständen jahrelange Kerkerhaft oder Hausarrest bekamen: als Dankeschön dafür, daß sie durch ihr Anderssein und Andersdenken den kognitiven Sprung zu neuen Erkenntnissen schafften und mit ihren herausragenden kognitiven Leistungen den eigentlichen gesellschaftlichen Fortschritt überhaupt erst in die Wege leiteten!

Falls Gerhard Pfister gute Kontakte zum Vatikan pflegte, begleitete ich ihn gerne einmal nach Rom, um mit ihm zusammen (mit oder ohne Sauerstoff-Masken) einen Nachmittag lang in der Vatikan-Bibliothek zu verbringen, um einige der dort gesammelten Original-Werke gemeinsam zu studieren: In der Hoffnung, ihm dort in gemeinsamer Andacht bewußt machen zu können, daß die Inhalte besagter Werke so großartig sein müssen, daß man die Menschheit Jahrhunderte lang davor bewahrte, durch ein eingehendes Studium derselben gebildeter und intelligenter zu werden.

Gerhard Pfister und viele seiner Parteikollegen könnten von einer solchen Andacht auch einiges über Gott lernen: Wenn Gott nicht gewollt hätte, daß der Mensch intelligenter werden darf, hätte er ihn gar nicht erst mit einem Bedürfnis danach ausgestattet und uns alle vor einem kognitiven Fortschritt bewahrt. Die Forderung nach einem kognitiven Entwicklungs-Stillstand kann also nicht Gottes Wille sein. Sie ist vielmehr der Wille der Dogmatiker, die sich über ein zurechtgerücktes Gottesverständnis oder Weltbild, respektive die eigene Lesart der „heiligen Schriften“ oder der geheiligten politischen Manifeste durch eine Veränderung der Gesellschaft in Richtung *systemische Bevormundung von Individuen* eigene Vorteile versprechen.

Eine Gesellschaft, die Individuen den Spielraum für ein Anderssein und Andersdenken ermöglicht und dies im Vertrauen auf ihre Mitglieder *a priori* als etwas Wertvolles, etwas Fruchtbares für die gesellschaftliche Weiterentwicklung versteht, fördert damit den kognitiven Fortschritt *möglichst optimal* und *erlebt sich kollektiv als eine von kognitivem Fortschritt geprägte Gesellschaft* durch die Verdienste ihrer individuellen Teilnehmer am Allgemeinwohl.

Denn: Nur ein kognitiver Fortschritt, der über eine ausreichende Anzahl Individuen auf die gesellschaftliche Ebene durchdringt, kann schlußendlich dafür sorgen, daß die Gesellschaft intelligenter wird, genauer: Daß man *den von der Wirtschaft kultivierten Ich-Wahn und die fixe Idee des alternativlosen Kapitalismus schlußendlich doch noch kognitiv auswächst* und die aktuelle Gesellschaftsform, welche hauptsächlich eine Minderheit von Reichen und Privilegierten bedient, durch eine zukunftsweisende Alternative ersetzt, die *indifferent* all ihren Mitgliedern Chancengleichheit und Perspektiven garantiert und damit *allen* die Möglichkeit eröffnet, ihr Verdienst am Allgemeinwohl zu leisten.

Gesellschaftlicher Fortschritt: Von der Ich-Gesellschaft zur Wir-Gesellschaft.

^-_(ツ)_/^-

Freundliche Grüße
Dominic Dietiker

★ **Website:** <<http://www.antithese.ch>>

Twitter: <<https://twitter.com/DominicDietiker>>

¹<http://www.srf.ch/sendungen/arena/das-heilige-land>

²https://de.wikipedia.org/wiki/R%C3%B6misches_Recht

³https://de.wikipedia.org/wiki/Latein_im_Recht

⁴https://de.wikipedia.org/wiki/R%C3%B6mische_Kurie

⁵https://de.wikipedia.org/wiki/Corpus_Juris_Canonici

⁶https://de.wikipedia.org/wiki/Corpus_juris_civilis

⁷Michael Schmidt-Salomon, Die Grenzen der Toleranz, S. 56, ISBN: 978-3-492-31031-4